

Neujahrsempfang Bündnis 90/Die Grünen Odenwaldkreis 2020 mit Lisa Badum (MdB)

Begrüßung durch das Sprecher*in-Team des Kreisvorstands:

Petra Neubert

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Gäste,
sehr geehrte Damen und Herren,

Sehr gern möchte ich im Namen des Kreisverbands der Odenwälder Grünen und auch ganz persönlich – die guten Wünsche für das neue Jahr aussprechen. Freuen Sie sich mit mir auf unseren traditionellen Neujahrsempfang, den wir dem ökologischen Wandel im Odenwaldkreis widmen möchten. Denn der Odenwald ist im Aufbruch!

Wie viele Odenwälderinnen und Odenwälder konnte auch ich mich im vergangenen Jahr bei der Bürger-Umfrage intensiv damit auseinandersetzen, wie ich im Odenwald leben möchte. Dabei wurde gefragt nach Bildung, Infrastruktur, Klimaschutz und Kultur, aber auch nach meinem demokratischen Selbstverständnis. Ich finde es eine gute Sache, denn die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger lässt die Verwaltung ahnen, wie Politik tatsächlich wahrgenommen wird. Es geht also um die Gestaltung der Zukunft vor meiner eigenen Tür und das ganz hautnah.

Und die Umfrage zeigt, wir haben viele gute Voraussetzungen: lebenswert, ruhig und gemütlich finden wir den Odenwald. Die Naturlandschaft bietet Ruhe und Erholung, die geografische Lage wird besonders geschätzt. Und die Gemeinschaft hat einen guten Zusammenhalt.

Nachholbedarf besteht bei Infrastruktur und Breitbandversorgung, immer wieder beim öffentlichen Personennahverkehr und der Wirtschaft vor Ort. Auch bei Kultur und Freizeit wünschen sich die Odenwälder*innen mehr Angebote.

Die Umfrage zeigt, was zu tun ist. Das neue Jahrzehnt könnte unseren gemeinsamen Ehrgeiz wecken, um das Richtige und das Gute zu erkennen. Wir sollten nun mit Respekt und Verantwortung die Notwendigkeiten erkennen und ihnen durch unser Tun Ausdruck verleihen für Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz, Weltoffenheit

und demokratische Werte, attraktiven ÖPNV im gesamten Landkreis, Naherholungs- und Freizeitangebote für Einheimische und Gäste. Wir alle sind verantwortlich für das, was wir tun oder nicht tun. Die einzige Art, eine große Aufgabe zu erledigen ist zu lieben was wir tun. Geben wir uns nicht mit dem Erreichten zufrieden. Machen wir weiter. Bleiben wir nie stehen.

Das Verweilen in einer kollektiven Katastrophe ist nicht unsere Sache. Vielmehr ist es Ansporn für uns, mit Zuversicht und Selbstbewusstsein den Blick auf unsere Heimat zu werfen und sie zu einer attraktiven Herzschlag-Region zu machen. Wir Grüne im Odenwald sind überzeugt, dass das geht und dass wir die entscheidenden Weichen stellen werden.

Denken wir groß: Vom mir zum Wir erreichen unserer Ziele, nachhaltig, langfristig und generationsübergreifend. Mit einem starken Herzschlag für uns alle.

Unser Landrat beschwört in seinem Wort zum Jahreswechsel eine Kultur der Wertschätzung. Ich befürworte diesen Appell sehr und setze mich in meinem Wort zum Jahresanfang außerdem für eine neue Kultur des Dialogs ein. Soll die Politik unsere Feder sein, die den Rahmen für neue gesellschaftliche Konzepte schreibt. Bilden wir ein Forum für Mut und Weitsicht, damit wir die Impulse in unserem Alltag fühlen und spüren. Ich schließe mit den eindringlichen Worten eines großen Demokraten, mit Mahatma Gandhi und appelliere an jeden Einzelnen: Sei der Wandel, den du sehen willst.

Ich wünsche uns einen informativen und unterhaltsamen Tag hier in Bad König und freue mich auf das eine oder andere persönliche Gespräch.

Jörg Friedrich

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Gäste,

„Wir haben jahrzehntelang Insektenvernichtungsmittel auf die Felder gespritzt, jetzt sind wir traurig, dass die Insekten vernichtet sind“. Dieser Satz ist nicht von mir, sondern von dem Kabarettisten Hagen Rether. Und wenngleich der Satz

vielleicht etwas eindimensional daher kommt, hat er damit einen Punkt, und der Punkt ist: wir leben in einer Welt voller Widersprüche.

Wie wissen genau, was wir dem Klima antun, wenn wir in einen Flieger steigen, trotzdem fliegen wir mehr denn je. Wir sind uns bewusst, dass unser übermäßiger Fleischkonsum und die damit verbundene Massentierhaltung massiv an unseren Ressourcen zehren und das Klima belasten, und dennoch sind wir Weltmeister im Grillen und im Export von Billigfleisch.

Und unsere Bundesregierung begleitet uns freundlich dabei, anstatt die notwendigen politischen Leitplanken zu setzen, um hier für Verhaltensänderungen zu sorgen. Nicht zuletzt deshalb wollen wir Grüne ja unbedingt in die bundespolitische Verantwortung, denn wir wollen es ja besser machen. Aber wäre besser auch gut genug?

Volker Quaschnig, Professor für Regenerative Energiesysteme und einer der Scientists for Future, hat im vergangenen Jahr gesagt, er sähe bei keiner der im Bundestag vertretenen Parteien Konzepte, die ausreichend wären, um Deutschland in den kommenden 20 Jahren nachhaltig klimaneutral zu gestalten. Das hat mich nachdenklich gemacht, und ich frage mich seitdem: sind wir in unseren Forderungen vielleicht nicht radikal genug?

Das Motto der letzten BDK war „Mehr wagen, um nicht alles zu riskieren“, und das bringt meinen Gedanken ziemlich genau auf den Punkt. Vielleicht müssen wir tatsächlich mehr Radikalität wagen. Vielleicht müssen wir den Mut haben, alle unbequemen Wahrheiten auszusprechen. Dass es mit dem motorisierten Individualverkehr so nicht weitergehen kann. Dass es mit der industriellen Fleischproduktion so nicht weitergehen kann. Dass es mit dem endlosen Konsum und dem ewigen Wirtschaftswachstum so nicht weitergehen kann. Und das ist nichts, das wir Grüne uns ausdenken, die Wissenschaft sagt uns das seit Jahren, und seit einigen Monaten kriegen wir es im Wochentakt auch von unserer Jugend aufs Brot geschmiert.

„Zukunft wird aus Mut gemacht“, auch das war mal ein Motto einer BDK. Wir stehen am Beginn einer neuen Dekade, in es um nicht weniger geht als unsere Zukunft. Lasst uns also mutig sein und alles Notwendige wagen, um eben nicht alles zu riskieren.